

Hebräer 4, 12-13

(Sexagesimä 2022 – MM-Ulm)

Gemeinde des HErrn!

Das Wort GOTTes wirkt. Es wirkt auf einen, es wirkt in einem. Einmal ist es wohltuend, einmal verstörend. GOTTes Evangelium wirkt wohltuend. GOTTes richtendes Gesetz hingegen wirkt das genaue Gegenteil. Vergangene Woche las ich mit meiner Frau aus dem Buch des Propheten Hosea. Dieses Buch ist GOTTes Wort und Hosea ein Diener GOTTes. Hosea ist einer der sog. kleinen Propheten. Klein deshalb, weil die nach dem Buch Daniel stehenden Bücher kleineren Umfangs sind. Hosea, ein Zeitgenosse der im Südreich Juda lebenden Propheten Jesaja und Micha, diente GOTT mindestens 65 Jahre lang im Nordreich Israel. Sein Buch ist allerdings teilweise schwere Kost. Das erklärt sich durch den geistlichen Hintergrund: Die 10 Stämme des Nordreichs Israel lebten im geistlichen Ehebruch. Sie nahmen GOTTes Wort nicht mehr ernst. Sie hatten sich dem Götzen Baal zugewandt. O gewiß, sie haben den wahren GOTT der Erzväter nicht gänzlich ad acta gelegt. Sie hielten weiterhin Brandopfer im Tempel, aber daneben opferten sie auch dem Götzen Baal. Sie tanzten mit einem Bein nach altem, und mit dem anderen nach heidnischem Glauben, so wie man heute oft mit einem Bein christlich und mit dem anderen weltlich tanzt.

Das Buch Hosea lehrt uns, dass GOTT solche Zweigleisigkeit schärfstens verwirft. Entweder ist man mit Ihm oder gegen Ihn. Ein Drittes gibt es nicht. Mit Ihm sein, heißt, an Ihn allein glauben; und dann eben auch Sein Wort, darunter Seine Gebote, achten. Das 1. Gebot lautet: *„Du sollst nicht anderen Götter haben neben Mir!“* Das ist GOTTes Wort. Wer dieses Wort mißachtet, der wird mit GOTTes Gericht konfrontiert. Wer GOTT sagen will, wo es langgeht, der wird spätestens beim Jüngsten Gericht erfahren, wer allein dieses Sagen hat. Wer GOTT als HErrn und Heiland ablehnt, der begegnet Ihm als Richter. Das bekam das Volk Israel durch das Wirken Hoseas zu spüren. Und auch wir dürfen nicht vergessen: Der richtende GOTT ist eine biblische Wirklichkeit. Leider will man in unserer Zeit davon meist nichts mehr wissen. Solch ein Gott ist unbequem und höchst unmodern. Jemand meinte einmal, man fahre heutzutage lieber im bequemen Schlafwagen der Sünde zur Hölle, als in der bußfertigen Nachfolge JESU CHRISTI zum Himmel.

Tatsächlich muss bis zu JESU Wiederkunft *auch* GOTTes Gesetz gepredigt werden, auch in der Kirche, also auch vor noch so frommen Christen, weil auch sie immer noch unvollkommen und Sünder sind. Durch die Predigt des Gesetzes soll auch den Frommen ihre angeborene Unvollkommenheit vorgehalten werden. Und den mutwilligen Sündern soll das biblische Gesetz die Schrecken des Gottesgerichts mitteilen, damit sie von Sünden ablassen, umkehren und bei GOTT nach Gnade und Vergebung suchen, denn – so heißt es in unserem Predigttext – : *„Es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen GOTTes, dem wir Rechenschaft geben müssen.“* (V. 13)

Rechenschaft vor GOTT? Für alle unsere Taten? Wie kann das gut gehen? Der Psalmist fragt: *„So du willst, HERR, Sünden zurechnen, HERR, wer wird bestehen?“* (Ps. 130, 3) Wer? *„Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer“* (Röm. 3, 9) schreibt Paulus. Wie kann man bei diesem Wissen entspannt leben? Löst das ständig anklagende Gesetz nicht Schuldgefühle aus, und Schuldgefühle eine Depression? Sollten wir also nicht doch den Schlafwagen eines gesetzes- und gewissenfreien Lebens vorziehen? Muss unser Gewissen nicht abgestumpft werden, damit es uns nicht mehr stört? - Diese Frage lässt mich an ein Wort denken, das mir vor Jahrzehnten ein ehemaliger Wehrmachtssoldat sagte. Als dieser in den letzten Monaten des 2. Weltkriegs verwundet in einem Hamburger Lazarett lag, las er folgendes erschütternde Wort in der damaligen Wochenzeitung "Das Reich": *«Jesus hat den Menschen von den Sünden befreit, und Adolf Hitler hat den Menschen von dem Gewissen befreit»*. Josef Goebbels war meiner Erinnerung nach der Autor dieser Worte. Dieser Satz hat den kriegsverwundeten Soldaten dermaßen erschüttert, dass er unauslöschlich in seinem Gedächtnis haften blieb. Tatsächlich offenbart dieser Satz, wie wahr es um die Kraft des Wortes steht, im Guten wie im Bösen. Im Bösen ist es dann so: Durch immer wiederholte ideologische Berieselung wird das Denken und Handeln des Menschen beeinflusst, sodass sein Gewissen abgestumpft wird. Das galt im sog. 3. Reich genauso wie in Stalins Reich. Und es gilt selbst in den heutigen Massenabtreibungsrepubliken. Wenn man durch ständige Propaganda das Gewissen abstumpft, kann einem das massenhafte Töten von Menschenleben nicht unbedingt als verwerflich erscheinen.

Zum Glück für uns Menschen gibt es noch ein ganz anderes Wort, ein Wort, das seinen Ursprung nicht in dieser Welt hat, ein Wort, nicht des Todes, sondern des

Lebens. Von diesem Wort handelt unser Predigttext. Wir lesen da: *"Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer denn ein zweischneidig Schwert"*. Auch Paulus schreibt im Römerbrief, dass das Evangelium eine rettende Kraft ist. In unserm Text aus dem Hebräerbrief befindet sich im Urtext ein aussagekräftiges Wort, das Wort *"Energēs"*, bzw. *"Energeia"*, also "Energie". Das griechische Wort *"Energeia"*, bzw. Energie, bedeutet: die Wirksamkeit, die Betätigung, das Eingreifen. Das Wort Gottes ist ein wirksames, tätiges, in unser Leben und Denken eingreifendes Wort. Es kommt von außen auf uns zu und zieht in unserm Innersten Konsequenzen nach sich. Es wird auf das weite Menschenfeld gesät, und es wirkt. Oft zum Segen, zuweilen auch zum Fluch. Und selbst die, die es vehement ablehnen, lässt es nicht in Ruhe. Sonst würden sie es ja nicht ablehnen. Es gibt dann auch noch die, die das Evangelium interessant finden, ohne jedoch an den HErr JESUS zu glauben.

Im 1. Jahrhundert meinte Herodes Agrippa zu Paulus: *"Es fehlt nicht viel, so wirst du mich noch überreden und mich zum Christen machen"*. (A.G. 26, 28) Der römische Kaiser Alexander Severus (222-235), kaltblütiger Mörder seines Vorgängers und Stiefvaters, fand sich im 3. Jahrhundert dermaßen von der Botschaft Christi angesprochen, dass er in seiner heidnischen Hauskapelle neben den Büsten seiner Götter Apollonius und Orpheus auch noch eine Büste von Christus aufstellen ließ. Seine Mutter, die umtriebige Julia Mammäa, bestellte während eines Aufenthalts in Antiochien den berühmten christlichen Theologen Origenes zu sich, damit dieser ihr Vorträge über die Botschaft Jesu halte. Wohl haben beide, Kaiser und Mutter wie so viele ihrer Zeitgenossen, nicht zum Christusglauben gefunden, aber dem Gewissensprozeß, den das kräftige Wort Gottes in ihren Herzen ausgelöst hatte, konnten sich beide nicht entziehen. Warum nicht?

"Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein". Das Wort Gottes trifft den Menschen in seinem innersten Wesen. Es dringt in die tiefsten Tiefen der menschlichen Seele durch und gewinnt Menschenherzen für Gott. Geistlich versteinerte Herzen lässt es plötzlich für Christus schlagen. Zuweilen schlummert die Saat des Wortes Gottes Jahre lang, um eines Tages im Menschen wirksam zu werden. Zu Gottes Zeit kann die Kraft des ausgesäten Gottesworts zur Glaubensblüte aufgehen, und wenn

dabei noch so viele Jahre zwischen der Saat und der Blüte liegen. Wenn es vorkommt, daß sich ein offenkundiger Sünder auf dem Sterbebett bekehrt und der Sünde entsagt, dann ist dies oft die Kraft des einst gehörten Wortes, die da zum vollen Tragen kommt. So erfüllt sich auf geheimnisvolle Weise, was der Prophet Jesaja so ausdrückt: *"Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und läßt wachsen, daß sie gibt Samen, zu säen, und Brot, zu essen, so soll das Wort, das aus Meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was Mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu Ich es sende."* (Jes. 55,10f) Darum ist die GOtt vertrauende, bibeltreue Verkündigung des Wortes GOttes so eminent wichtig, denn GOttes GEist der Wahrheit wirkt nur durch Sein Wort der Wahrheit. Die Wahrheit wird uns freimachen, sagt der HErr JEsus. (Vgl. Joh. 8, 32)

Es heißt sodann in unserem Text, dass das lebendige Gotteswort ein *"«Kritikos» der Gedanken und Sinne des Herzens"* ist. Ein *"Kritikos"* sagte ich bewußt auf Griechisch, weil dieses Wort wiederum bekannt klingt. Wir wissen doch alle, was Kritiker sind, und haben sehr wahrscheinlich alle dieselbe innere Haltung gegenüber nimmermüden Kritikern. Das beständige Kritisieren eines Menschen geht uns allen auf die Nerven, obwohl wir sehr wahrscheinlich selber im nächsten Augenblick selber kritisieren. Tatsache ist: Bei beständiger Kritik schalten wir meistens automatisch unsern Empfänger ab. Nörgler werden nicht ernst genommen.

Frage: Kritisiert uns nun zu allem vermeintlichen Überfluß auch noch ständig das Wort GOttes? Genau so ist es! GOttes Gesetz kritisiert uns unablässig. Wir können es beklagen, wir können darüber lachen, es wird alles nichts helfen: GOtt tadelt uns unserer Sünde wegen. An dieser Tatsache kommen wir nicht vorbei, auch mit Vogel-Strauß-Methoden nicht.

Also ja: GOttes Wort ist ein *«Kritikos»* der Gedanken und der Sinne des Herzens. Ein *"Kritikos"* ist aber kein Nörgler, kein lästiger Kritisierer und Besserwisser. Ganz im Gegenteil! Ein *"Kritikos"* ist vielmehr von größtem Nutzen, weil ohne seinesgleichen ein gemeinschaftliches Leben gar nicht möglich wäre, übrigens auch nicht in der Kirche. Ein *"Kritikos"* ist auf Deutsch ganz einfach ein *"Richter"*. Es heißt also in unserm Text: *"Das Wort GOttes (...) ist ein Richter der Gedanken"*

und Sinne des Herzens". Richter sprechen Urteile, die unumgänglich und verbindlich sind. Allerdings können menschliche Richter nur über bewiesene Sachverhalte richten, das Wort GOTTes hingegen richtet unsere Gedanken, denn diese liegen vor GOTT bloß, wie ein offenes Buch. Es stimmt also nicht ganz, wenn wir singen «die Gedanken sind frei». Vor den Menschen wohl ja, aber eben nicht vor GOTT.

Muß es uns da nicht unheimlich werden, wenn wir an den höchsten Richter im Jüngsten Gericht denken? Wie werden wir dort stehen und bestehen können, wenn es zutrifft, was der Apostel in unserm Text niederschreibt? Es heißt doch da: *"Das Wort GOTTes (...) ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Und keine Kreatur ist vor Ihm (GOTT) verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor GOTTes Augen, dem wir Rechenschaft geben müssen."* Mit Paulus möchten wir erschüttert fragen: *"Was wollen wir nun hierzu sagen?"* (Röm. 8, 31)

Nun, wenn schon bei einer irdischen Gerichtsverhandlung ein guter Anwalt von entscheidender Bedeutung sein kann, um wieviel mehr wird dies dann im Gericht des Alleshöchsten der Fall sein! Und solch einen Anwalt gibt es, sogar den besten, den allerbesten, denn kein Geringerer als GOTT hat dafür gesorgt, dass wir einen vollkommen verlässlichen Anwalt und Fürsprecher haben, nämlich Seinen SOhn JESUS CHRISTUS. Der Apostel Johannes tröstet uns deshalb mit den Worten: *"Wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher (einen Anwalt) bei dem VATER, JESUS CHRISTUS, der gerecht ist."* (1. Joh. 2, 1) CHRISTUS vertritt vor dem himmlischen VATER unsere Sache und plädiert für Straferlaß, da Er bereits auf dem Hinrichtungshügel von Golgatha unsere Strafe vollkommen auf sich genommen hat und sie stellvertretend für uns mit Seinem heiligen Leiden und Sterben restlos beglichen hat. Darum *"gibt es nun keine Verdammnis für die, die in CHRISTUS JESUS sind"*, die durch den Glauben mit CHRISTI göttlicher Gerechtigkeit bedeckt sind, befindet Paulus, der dann siegesgewiß die Frage stellt: *"Wer will verdammen? CHRISTUS JESUS ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten GOTTes ist und vertritt uns"*. (Röm. 8, 34) Dank dem Fürsprecher JESUS CHRISTUS können wir bei allem Wissen um unsere Unvollkommenheit entspannt leben. Denn in CHRISTUS befinden wir uns ewig in GOTTes Armen.

Die erlösende Botschaft des Evangeliums macht aus GOTTes Wort ein lebendig-lebenschaffendes Wort, eine Kraft GOTTes, die selig macht alle, die daran glauben. (Vgl. Röm. 1, 16) Dieses Evangelium sagt nicht "Tod dem Menschen!", sondern vielmehr: *"Wir haben Frieden mit GOTT durch unseren HERRn (und Fürsprecher) JESUS CHRISTUS, durch welchen wir im Glauben den Zugang haben zu dieser Gnade, darin wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die GOTT geben wird"*, (Röm. 5, 1f) ganz gewiss geben wird. Ja, gebe GOTT uns allen durch die Kraft Seines Wortes den Zugang zu dieser Gnade der himmlischen Herrlichkeit! Gebe Er aber auch, dass Sein erlösendes Wort uns nie in Ruhe läßt, sondern dass es uns aus jeglicher geistlicher Selbstsicherheit, Trägheit und Gemütlichkeit in den gelebten Glauben herausholt, der da Früchte der Liebe trägt und GOTT in der Gemeinde und vor den Menschen bekennt! Amen.

Pfr. Marc Haessig